

# Der Grenzboote.

Der Grenzboote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden an der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

**Tageblatt und Anzeiger**  
für  
**Adorf und das obere Vogtland**

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Neper in Adorf.**  
Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

**N<sup>o</sup> 104.**

**Dienstag, den 8. Mai 1906**

**Jahrg. 71**

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Geschäftsräume des unterzeichneten Stadtrats

**Sonnabend, den 12., und Montag, den 14. d. Mts., geschlossen.**

Das Standesamt ist geöffnet an beiden Tagen von vormittags 10—11 Uhr.  
Adorf, den 3. Mai 1906.

## Politische Rundschau.

Der vom Bundesrat angenommene Gesetzentwurf, betreffend die Sicherung der Forderungen von Bauhandwerkern, bestimmt in der Hauptsache, daß der Bauunternehmer entweder eine Kaution zu hinterlegen hat, die die Forderungen ins Grundbuch zur ersten Stelle eingetragen werden dürfen, damit sie später bei einer etwaigen Subhastation nicht ausfallen können. Der Entwurf wird wegen der Ueberlastung des Reichstags voraussichtlich bis zum Herbst zurückgehalten werden.

Berlin, 5. Mai. Im Reichstage wurde heute die zweite Beratung des Zigarettensteuergesetzes fortgesetzt. Nach Annahme der Paragraphen 3 (Einrichtung der Steuer durch Steuerzeichen) und 4 (Verjährung der Steuer) entspann sich eine längere Debatte über den § 5 (Verpackungszwang), der von den Gegnern des Gesetzes scharf verurteilt wurde. Sie gaben namentlich auch der Befürchtung Ausdruck, daß dadurch der Kleinverkauf zu Grunde gerichtet werden könnte, eine Befürchtung, die der Reichschatzsekretär Frhr. v. Stengel als unbegründet bezeichnete.

Das „Chemn. Tagebl.“ schreibt: Deutsche Regierung und englisch-türkische Streitfrage. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht des „Standard“ falsch ist, wonach der deutsche Botschafter Graf Wolff-Meternich den englischen Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, dahin informiert hätte, daß im Falle eines Streites zwischen Großbritannien und der Türkei in der ägyptischen Grenzfrage der Sultan nicht auf die Unterstützung Deutschlands rechnen könne. Eine solche Erklärung würde, wäre sie abgegeben worden, zuerst in Konstantinopel erfolgt sein und nicht in London; das ist bei den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei ganz selbstverständlich. Aus diesem Grunde schon ist die Nachricht des „Standard“ vollständig falsch. Was geschehen ist, ist lediglich folgendes: Der deutsche Botschafter ist amtlich den Ausstreunungen entgegengetreten, als wäre das Vorgehen der Türkei in der Akabafrage auf Anstiften Deutschlands erfolgt. Dieser perfiden und nichtswürdigen Unterstellung, als hätte Deutschland die Türkei in den Konflikt hineingetrieben, mußte entgegengetreten werden, und zwar in London, von wo aus derartige Nichtswürdigkeiten in die Welt gegangen sind. Es ist von deutscher Seite darauf hingewiesen worden, daß derartige Pressmanöver unwürdig sind. Die deutsche Regierung hat also in vornehmer Form sich in London über englische Preßlügen beschwert. Das ist der Sachverhalt, und es ist unerhört, daß deutsche Blätter sich gefunden haben, welche lediglich auf die Meldung des „Standard“ hin, der den Vorgang ganz entstellt wiedergibt, die deutsche Regierung angreifen und es so darstellen, als hätte Deutschland sich in London gewissermaßen gedemütigt. Uebrigens ist es Tatsache, daß Deutschland in keiner Weise die Türkei in die Akaba-Angelegenheit hineingetrieben hat. Deutschland hat im Gegenteil der Türkei höchst freundschaftlich von falschen Schritten abgeraten und hat ihr gesagt, daß ein englisches Ultimatum kommen werde. Die Türkei hat geglaubt, auch diese Warnungen nicht achten zu sollen. Trotz alledem

kann von einem Aufhören der türkisch-deutschen Freundschaft nicht die Rede sein.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ schreibt: Wie wir mitteilen können, sind die maßgebenden Berliner Regierungskreise nicht abgeneigt, dem Beschluß der Diätenkommission des Reichstages zuzustimmen, wonach den Mitgliedern des Reichstags, wie dies bis zur Mitte der achtziger Jahre bereits der Fall war, freie Fahrt auf allen deutschen Staatsbahnen und für die Dauer der ganzen Legislaturperiode gewährt werden soll. Es finden gegenwärtig hierüber Verhandlungen mit den Bundesregierungen statt. Ferner wird uns bestätigt, daß die Regierung an der von der Kommission beschlossenen Ablehnung einer Aenderung des Artikels 28 der Reichsverfassung die Diätenvorlagen nicht scheitern lassen werde.

In den letzten siegreichen Gefechten in Ostafrika verloren die Rebellen über vierhundert Tote; auf deutscher Seite fielen dreizehn Hilfskrieger. Hauptmann von Wangenheim meldet aus Mahenge, daß er am 13. März gemeinsam mit Hauptmann von Hassel einen Streifzug nach Lufulla, Otuti und die Mahogoberge, etwa 6 Tagemärsche südlich Mahenge, unternommen hat. Bei den verschiedenen Zusammenstößen hatten die Aufständischen etwa zweihundert Tote; diesseits ein Askari tot, einer verwundet. Am 21. März wurde das Detachement von Cassel von zahlreichen Wangindo angegriffen; der Angriff wurde abgewiesen und darauf die feste Stellung, auf welche sich der Gegner zurückgezogen hatte, gestürmt. Der Verlust des Gegners in der Stellung betrug 66 Tote. Zahlreiche Feinde wurden in den hochgehenden Luwegu getrieben und ertranken. Die Wabungajumben beginnen sich zu unterwerfen. Der Sultan Schindunda von Isakara mit einem Teil seiner Unterjumben hat sich bereits freiwillig gestellt. Am 11. April ist das Detachement von Wangenheim nach Masimbo abmarschiert, wo die Eingeborenen sich noch nicht unterworfen haben. Die Abteilung des Oberleutnants Grafen von Seyboldstorff ist auf dem Marsch von Kilwa am 11. April in Mahenge angekommen. Unterwegs fanden wiederholt Zusammenstöße mit Aufständischen statt. Der Uebergang über den Mbarangando- und den Luetege-Fluß war des Hochwassers wegen sehr schwierig und nahm trotz des mitgeführten Bootes vierzehn Tage in Anspruch. Ein Askari und vier Träger sind dabei ertrunken. Hauptmann von Schamberger hat am 26. April bei Bembeta am Livalo-Fluß viel Proviant erbeutet und Felber der Aufständischen zerstört. Major Johannes traf am 5. März mit der 8. Kompagnie am Lupali beim Sigangaberg Upangwa zusammen. Die genannte Kompagnie bestand mehrere siegreiche Gefechte in Upangwa und Ukinga. Der Gegner hatte einen Verlust von 150 Toten. Diesseits fielen 13 Hilfskrieger, drei Askari wurden verwundet. Zahlreiches Beutevieh und 110 Gefangene wurden erbeutet. Am 30. März wollte Major Johannes im Verein mit der Polizeiabteilung Neu-Vangenburg eine konzentrische Operation gegen Upangwa und Ukinga beginnen, unterstützt von 500 Hilfskriegern des Sultans Merere.

Automatische Gewehr. Am 1. Mai fand auf dem Schießplatz zu Halensee bei Berlin die Vorführung eines Selbstladegewehrs, System

Sidjeland, Modell 1906, statt. Eine Zahl Sachverständiger, Offiziere der Gewehrprüfungskommission und Interessenten ferner Länder, so auch eine chinesische Exzellenz, wohnten dem Schießen bei. Das Gewehr faßt 6 Patronen. Der Rückstoß der Gas Geschos vorwärtstreibenden Pulverkraft ist durch Spiralfedern, Zylinderfedern und geschickte Uebertragung verwertet, um im Augenblick des Ausschusses die die Kammer zu öffnen, die abgeschossene Patronenhülse zu erfassen und nach oben herauszuwerfen, die neue Patrone einzuführen, die Kammer wieder zu schließen und gleich den Abzug von neuem zu spannen. Dieser sinnreiche Mechanismus bewährte sich bei der praktischen Vorführung in vollkommener Weise. Innerhalb 10 Minuten wurden 5 gezielte Schüsse abgegeben. Das Ziel der schnell hintereinander abgegebenen Schüsse wird durch die auffallende Verminderung des Rückstoßes erheblich erleichtert. Das Gewehr hat eine Sicherheitsvorrichtung und kann durch Bewegen eines Knopfes zum Gebrauch als Einzelschütze gestellt werden. Der Gebrauch des handlichen, keineswegs zu schwerem Gewichtigen Gewehrs machte den Eindruck, daß die Idee im kriegsmäßigen Sinne eine sichere Zukunft habe. Er muß der taktische Wert der Selbstladegewehre, sofern sie sich als technisch kriegsbrauchbar erweisen, ein ungeheurer sein, denn bei gut innegehaltener Feuerdisziplin würde ein ruhiges, sprichwörtliches Einzelfeuer die Regel bleiben, während es Gefechtsmomente immer geben wird — und zwar ernst entscheidende Gefechtsmomente — in denen die schnellste Feuerabgabe für den Infanteristen von höchstem Werte ist.

Der Streit zwischen England und der Türkei wegen der syrisch-ägyptischen Grenze wird seit der Absendung des englischen Ultimatum und dem Eintreffen der ersten Verstärkungen für die englische Besatzungstruppe in Ägypten immer schwieriger. Die englische Regierung hofft ja offenbar, daß der Sultan noch nachgeben werde, ist aber für den anderen Fall zu dem schärfsten Vorgehen entschlossen und hat dabei die gesamte öffentliche Meinung des Landes hinter sich. Die Blätter aller Parteien unterstützen die Regierung warm in ihrem aktiven Vorgehen gegen die Türkei. Deutschlands korrekte Haltung wird dabei allgemein anerkannt und die vollständige Isolierung der Pforte im Falle eines Konfliktes mit England hervorgehoben. Der „Times“ wird aus Konstantinopel telegraphiert, der deutsche Botschafter habe dem Großwesir wiederholt erklärt, das einzig Richtige sei, die türkischen Truppen so schnell wie möglich von Tabah zurückzuziehen. Der „Daily Telegraph“ befürwortet energisch die Forcierung der Dardanellen und das Erscheinen der englischen Flotte unter den Mauern des Jildiz-Kloster.

Der Zar verlieh dem verabschiedeten Grafen Witte einen hohen Orden und ernannte den gleichfalls verabschiedeten Minister Turnowo zum Staatssekretär und Senator.

Petersburg, 6. Mai. Die Feier der Eröffnung des Reichstags und der Duma findet am 10. Mai nachmittags 1 Uhr im Georgsthronsaal des Winterpalais statt. Zu der Feier sind die Mitglieder des Reichsrats, die Duma-Abgeordneten, die Minister, die hohen Würdenträger und Hofkargen und die Generalität befohlen. Außerdem sind die Chefs der ausländischen diplomatischen Missionen geladen.

Moskau, 6. Mai. Das Attentat auf den Generalgouverneur Dubassow, der in offener Equipage fuhr, wurde vor der Anfahrt zu seinem Palais ausgeführt. Dubassow wurde am Fuße verwundet, sein Adjutant und eine Schutzwache wurden getötet. Einige Personen aus